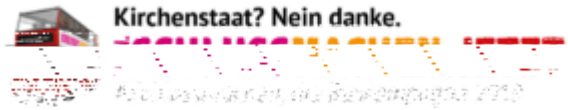
# Wage zu trÃ¤umen – Das Wort zum Wort zum Sonntag

## Description

**Wage zu trÃ¤umen – Das Wort zum [Wort zum Sonntag](), gesprochen von Christian Rommert, Bochum**




Zu dieser Fernsehpredigt vorab ein Statement, das das Team der gerade durch Deutschland tourenden sÃ¤kularen Buskampagne **schlussmachen.jetzt** auf Facebook **gepostet** hatte:

*Der ESC2019 wurde gestern unterbrochen fÃ¼r das WortzumSonntag. Wenn wir das Tanzverbot am Karfreitag kritisieren, fordern die Kirchen von uns regelmÃ¤Ã?ig, dass wir ja einmal im Jahr auf's Tanzen verzichten kÃ¶nnten.*

***Wie wÃ¤re es mit einmal auf Kirchenfunk verzichten, damit wir in Ruhe ESC sehen kÃ¶nnen?!***

Quelle: Screenshot
rundfunk.evangelisch.de

*Diesen Einbruch in der kÃ¼nstlerischen Performance verdanken wir dem Rundfunkstaatsvertrag, den Landesmediengesetzen und Sendersatzungen. Diese legen fest, dass die Kirchen als „bedeutsame gesellschaftliche Gruppe“ nicht nur im Programm der Ã¶ffentlich-rechtlichen, sondern auch der privaten (!) Sender „angemessen“ zu Wort kommen mÃ¼ssen.*

*Bei zehntausenden Sendeminuten pro Jahr fÃ¼r die religiÃ¶sen VerkÃ¼ndigungsendungen wÃ¤re es durchaus angemessen gewesen, wenigstens einmal der Kunstfreiheit den Vortritt zu lassen!*

*Auch bei der Darstellung der Rechtsgrundlagen Ã¼bertreibt die Evangelische Kirche maÃ?los. Wie oben gezeigt, befinden sich die Rechtsgrundlagen in verschiedenen Regelwerken, die alle im Rang unter dem Grundgesetz stehen (und daher auch einfacher geÃ¤ndert werden kÃ¶nnten!).*

*Doch die EKD macht daraus (siehe Bild), dass die kirchliche Mitwirkung in HÃ¶rfunk und Fernsehen „verfassungsrechtlich verankert“ sei. (Quelle: Maximilian Steinhaus (gbs) von der sÃ¤kularen Buskampagne „Kirchenstaat? Nein danke! – 100 Jahre Verfassungsbruch sind genug!“ via Facebook)*

## Breaking News: Pastor Rommert hat jetzt nichts mehr gegen Schwule

Doch was gab es denn jetzt eigentlich so Wichtiges, dass sich Herr Rommert zur Prime Time am Samstagabend in eine Unterhaltungssendung des Ã¶ffentlich-rechtlichen Fernsehens hineindrÃ¤ngeln musste?

Auf den Punkt gebracht darum, dass es Herrn Rommert offenbar ein BedÃ¼rfnis war, dem ARD-Publikum mitzuteilen, dass es ihm trotz seiner zumindest berufsbedingt religiÃ¶sen PrÃ¤gung gelungen war, eben diese PrÃ¤gung immerhin in einem Bereich zu Ã¼berwinden.

Bezugnehmend auf den Eurovision Song Contest hatte der Fernsehpfarrer verraten:

> Und schon immer war es so, dass dort [beim ESC, Anm. von mir] auch dafÃ¼r geworben wurde, dass gleichgeschlechtlich Liebende nicht ausgegrenzt werden. Viele Jahre hab ich das abgelehnt. Doch ich habe meine Meinung geÃ¤ndert.

Ja, schÃ¶n. Und fÃ¼r dieses „Outing“ brauchte es jetzt eine kirchliche Werbeunterbrechung des Samstagabendprogrammes!? Unfassbar.

## Ein paar Jahrzehnte zu spÃ¤t…

Vor 30, 20 oder auch noch vor 10 Jahren wÃ¤re ein solches

GestÃ¤ndnis eines Pfarrers noch bemerkenswert gewesen. Und wahrscheinlich wÃ¤re es damals auch gleichzeitig der letzte Ã¶ffentliche Auftritt dieses Pfarrers gewesen.

Wer allerdings bis 2019 gebraucht hat, um erkennen und eingestehen zu kÃ¶nnen, dass ihn das Liebesleben anderer Leute nichts angeht, dem sollte das eigentlich peinlich sein. Eher hielte ich eine Entschuldigung fÃ¼r angebracht. Und eine ErklÃ¤rung, was da all die Jahre vorher schief gelaufen war. Also zum Beispiel, was genau bei Herrn Rommert dazu gefÃ¼hrt hatte, dass er es viele Jahre befÃ¼rwortet hatte, gleichgeschlechtlich Liebende auszugrenzen.

FÃ¼r mich klingt die Meldung: *„Hey, ab sofort habe ich nichts mehr gegen Schwule“* so Ã¤hnlich wie zum Beispiel: *„Hey, bisher habe ich mich immer an die Bibel gehalten, aber ab sofort hÃ¶re ich trotzdem auf, Kinder zu schlagen/ Kleidung aus Mischgewebe zu tragen/ Shrimps zu essen/ den Esel, die Frau oder anderen Besitz meines Nachbarn zu begehren…“,* und was es sonst noch so alles an aus heutiger Sicht abstrusen und unmenschlichen biblischen Geboten und Anordnungen gibt.

## Herrn Rommerts MeinungsÃ¤nderung Ã¤ndert nicht die „Heilige Schrift“

Die Entscheidung von Herrn Rommert, seine (egal ob religiÃ¶s oder sonstwie induzierte) Homophobie aufzugeben, finde ich natÃ¼rlich grundsÃ¤tzlich begrÃ¼Ã?enswert. Sie Ã¤ndert allerdings auch absolut nichts daran, dass die biblisch-christliche Lehre von anderen GlÃ¤ubigen auch weiterhin problemlos als angeblich gÃ¶ttliche Legitimierung fÃ¼r Intoleranz, Ausgrenzung bis hin zum Hass verwendet werden kann und wird.

Laut Altem Testament mÃ¼ssen Homosexuelle wegen ihrer HomosexualitÃ¤t Ã¶ffentlich von der Gemeinde zu Tode gesteinigt werden. Und der biblische Romanheld Jesus hat die Anweisungen des Alten Testamentes nicht etwa aufgehoben. Sondern sogar noch bekrÃ¤ftigt und verstÃ¤rkt.

Und fundamentalistische, bibeltreue Christen werden sich auch in Zukunft noch jederzeit auf ihr „Wort Gottes“ berufen kÃ¶nnen, um ihre Homophobie, aber auch praktisch alle beliebigen anderen Sicht- und Verhaltensweisen biblisch zu untermauern.

Im Zusammenhang mit dem heute durch AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung weitgehend entmachteten Christentum mag die Vorstellung einer Ã¶ffentlichen Todesfolterung von Homosexuellen unwirklich und archaisch erscheinen. Aber: Auch heute noch werden Menschen wegen ihrer HomosexualitÃ¤t aus direkt oder indirekt religiÃ¶s begrÃ¼ndeter Motivation heraus gelyncht, gesteinigt, gekÃ¶pft oder in den Tod gestÃ¼rzt.

## Toleranz und der Gott der Gleichberechtigung

Dass Homophobie fester Bestandteil nicht nur, aber auch der abrahamitischen Religionen ist, dÃ¼rfte Herrn Rommert sicher bewusst sein. Jedenfalls scheint es ihm ein Anliegen zu sein, seine Glaubenslehre in ein mÃ¶glichst gutes Licht zu rÃ¼cken:

> Wissen Sie, wenn Sie jahrelang als Pastor darÃ¼ber sprechen, wie wichtig Toleranz ist,

> dass Gott alle Menschen liebt, wie wichtig die WÃ¼rde des Einzelnen ist und dass Gott keinen Unterschied macht zwischen den Einzelnen, dann landen Sie irgendwann bei dem Traum, den Martin Luther King einmal so beschrieben hat:Â  […]

Wir sprechen aber schon vom biblisch-christlichen Gottesbild? Wissen Sie was, Herr Rommert? WÃ¤re es nicht wÃ¼nschenswert, dass jemand, der jahrelang hauptberuflich Ã¼ber die Wichtigkeit von Toleranz spricht, auch weiÃ?, dass Toleranz *„aushalten, erdulden“* bedeutet und dass dieser Begriff deshalb in Bezug auf Menschen mit anderen sexuellen PrÃ¤ferenzen denkbar fehl am Platz ist? Denn was am Liebesleben anderer Menschen sollte sich denn so schlimm auf Sie persÃ¶nlich auswirken, dass Sie es *ertragen, erdulden, aushalten* mÃ¼ssten?

## Gott macht keinen Unterschied *zwischen den Einzelnen*?! Oh doch.

Und wissen Sie nicht auch, dass der eifersÃ¼chtige Christengott in der Bibel als einer imaginiert wird, der *sehr wohl* einen Unterschied macht *zwischen den Einzelnen?* Oder wie ist Ihrer Meinung nach zum Beispiel *Markus 16,16* zu verstehen?

Gleiches gilt auch fÃ¼r Gottes unehelichen Sohn. Den seine anonymen Autoren in vielen Gleichnissen unmissverstÃ¤ndlich hatten klar machen lassen, was Menschen nach ihrem Tod erwartet, wenn sie sich zu Lebzeiten keinem oder nicht dem richtigen Gott unterworfen hatten.

Der biblisch-christliche Gott liebt nur die Menschen, die bereit sind, sich ihm bedingungslos zu unterwerfen. Und deshalb ist die Liebe dieses Gottes keineswegs bedingungslos und universal.

Selbst wenn Sie die unmenschliche Seite des biblisch-christlichen Belohnungs-Bestrafungskonzeptes fÃ¼r sich selbst wegdefiniert haben, Ã¤ndert sich dadurch nichts an der „Heiligen Schrift.“Â  Auf die Sie sich genauso berufen (mÃ¼ssen) wie auch alle mÃ¶glichen fundamentalistischen Religionsspinner. Deren Verhalten weder tolerier-, geschweigedenn akzeptier- oder gar respektierbar ist.

## Nur ein Beispiel von vielen: Brasilien

- ***Einfluss der Freikirchen***
  *Es ist gibt groÃ?e Unterschiede zwischen Stadt und Land: Die Macho-Kultur ist in Brasilien immer noch stark ausgeprÃ¤gt. AuÃ?erhalb der Metropolen gibt es wenig Toleranz fÃ¼r alternative Rollen- und Geschlechterbilder. Dazu kommt, dass immer mehr Brasilianer in evangelikale Kirchen gehen. Die ultrakonservativen Pfingstgemeinden versprechen ihren JÃ¼ngern Wohlstand und Ordnung in einer Gesellschaft, die mit Armut und KriminalitÃ¤t zu kÃ¤mpfen hat. Gleichzeitig wird in vielen Freikirchen gegen Homo- und Transsexuelle gewettert. Auch Bolsonaro ist AnhÃ¤nger einer solchen Kirche.*
  *(Quelle: David Donschen via deutschlandfunkkultur.de: LGBT in Brasilien – Die RÃ¼ckkehr der Homophobie, Beitrag vom 01.04.2019)*

Nein, Herr Rommert. Sie kÃ¶nnen doch nicht ernsthaft davon ausgehen, dass Ihnen jemand ausgerechnet den *biblisch-christlichen* Gott als Vorbild fÃ¼r Fairness, Gleichberechtigung, Freiheit und

WÃ¼rde des Individuums abkauft!?

Das mag vielleicht noch funktionieren, wenn Sie sich damit Ihre Glaubensgrundlage schÃ¶nreden mÃ¼ssen. Weil Sie diese berufsbedingt verstÃ¤ndlicherweise nicht *eben mal so* aufgeben kÃ¶nnen.

## *Mit wem mÃ¼sstest Du Dich einmal unterhalten?*

> Und ich habe mich oft gefragt: mit wem mÃ¼sstest Du Dich eigentlich mal an den Tisch der NÃ¤chstenliebe setzen? Mit wem mÃ¼sstest Du Dich zusammen setzen, weil seine Andersartigkeit Dich herausfordert? Wem mÃ¼sstest Du begegnen und mit wem mÃ¼sstest Du Dich einmal unterhalten.

Wie wÃ¤rs, wenn Sie sich mal an den Tisch der *Vernunft, des kritischen Denkens und der intellektuellen Redlichkeit* setzen wÃ¼rden? Ich bin sicher, dass dies ein interessantes GesprÃ¤ch mit neuen Erkenntnissen fÃ¼r alle Beteiligten wÃ¤re. Sie sind herzlich eingeladen!

So kÃ¶nnte man sich zum Beispiel mal darÃ¼ber unterhalten, wie plausibel und damit sinnvoll die Vorstellung eines SchÃ¶pfergottes (noch dazu der, den Sie verehren) bei Licht betrachtet ist:

> Irgendwann habe ich etwas von der Vielfalt verstanden, die Gott in seine SchÃ¶pfung hineingelegt hat.

#wenigerglauben

…und zwar im Vergleich zu ErklÃ¤rungen, die keine magischen Himmelswesen voraussetzen. Solche Unterhaltungen kÃ¶nnen allerdings eine Ent-TÃ¤uschung zur Folge haben. Und solche werden zumeist erst *rÃ¼ckblickendÂ* als etwas Positives wahrgenommen…

## Woher kam die Erkenntnis tatsÃ¤chlich?

Herr Rommert, immerhin ist es Ihnen ja schon mal gelungen, zumindest in *einem* Bereich Ihre frÃ¼here ausgrenzende Einstellung bestimmten Menschengruppen gegenÃ¼ber aufgrund deren sexuellen PrÃ¤ferenzen zu Ã¼berwinden.

Ich vermute jedoch, dass der AuslÃ¶ser fÃ¼r diesen Schritt in Wirklichkeit *nicht* Ihr neues, tieferes VerstÃ¤ndnis „von der Vielfalt“ gÃ¶ttlicher SchÃ¶pfung war.

Sondern schlicht und ergreifend ein zunÃ¤chst wahrscheinlich erst vage, dann aber immer stÃ¤rker als unangenehm wahrgenommenes GefÃ¼hl. Das sich einstellt, wenn sich (vielleicht sogar bisher lebenslÃ¤nglich absolut sicher geglaubte) Ã?berzeugungen aufgrund neuer Erkenntnisse irgendwann als doch nicht zutreffend, haltbar oder zumindest plausibel erweisen. Stichwort: Kognitive Dissonanz.

Wenn es nicht mehr gelingt, die eigene intellektuelle Redlichkeit auszublenden und die Filter des vernÃ¼nftig-kritischen Denkens zu umgehen, dann bleibt einem irgendwann wohl nichts mehr anderes Ã¼brig, als seine Weltanschauung wiedermal ehrlich und kritisch mit der Wirklichkeit abzugleichen.

Und wer dann trotzdem noch weiter glauben mÃ¶chte, der muss eben das (Nach-)denken an dieser

Stelle wieder einstellen. Und stattdessen, zur Not auch wider besseres Wissen, weiter *glauben.* Und sich einreden, wie toll es sich anfÃ¼hlt, gerade durch die Ã?berwindung von Zweifel jetzt sogar *noch fester* zu glauben.

## Worum geht es Ihnen?

Herr Rommert, Sie argumentieren fÃ¼r Ihren neuen Standpunkt mit der menschlichen Vielfalt, die Ihr Bibelgott in die Welt geschÃ¶pft haben soll. Wie wÃ¼rde wohl zum Beispiel ein evangelikaler Hardliner auf dieses Argument reagieren? Einer, der seine *genau gegensÃ¤tzliche* Einstellung genauso biblisch begrÃ¼ndet wie Sie?

Woran kÃ¶nnte man festmachen, wer am Ende die besseren Argumente hat, wenn beide mit derselben Glaubenslehre fÃ¼r genau gegensÃ¤tzliche Standpunkte argumentieren?

Wenn es Ihnen tatsÃ¤chlich um einen liberalen Standpunkt geht und nicht nur darum, Ihre Religion ins rechte Licht zu rÃ¼cken, mÃ¼ssten Sie sich dann nicht eine bessere Argumentationsgrundlage fÃ¼r Ihr Anliegen suchen als jene, die die biblisch-christliche Mythologie bieten kann? Solange Sie GÃ¶tter, Geister und GottessÃ¶hne ins Spiel bringen, sind Ihre Argumente jederzeit kinderleicht widerlegbar.

## Weiterglauben â?? aber warum?

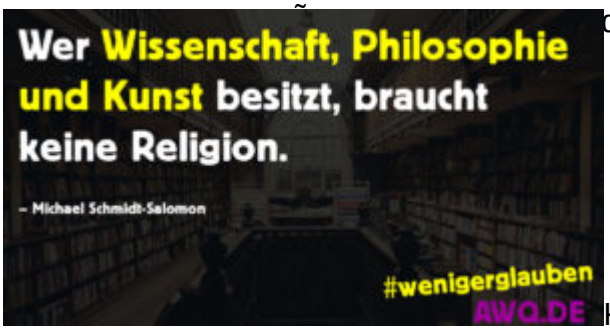
> Hetero oder gleichgeschlechtlich, transident oder bi. Zum GlÃ¼ck waren die Menschen, die ich getroffen habe, tolerant mir gegenÃ¼ber. Sie haben mir ihre Geschichten erzÃ¤hlt. Sie haben mir von ihren Verletzungen erzÃ¤hlt und wie sie weiter glauben. Wie sie weiter gehofft haben, wie sie weiter gegangen sind.

Hier ist der Begriff „tolerant“ jetzt treffend gewÃ¤hlt. Weil Sie diese Menschen ja, wie Sie weiter oben angedeutet hatten, frÃ¼her ausgegrenzt hatten. Dieses Verhalten mussten die Menschen aushalten, weil sie davon *betroffen* waren.

Mich hÃ¤tte noch mehr interessiert, *warum* sie weiter glauben.Â  *Worauf* sie hoffen. Und was sie trotz Verletzungen offenbar daran hindert, den religiÃ¶sen Holzweg zu verlassen. Andererseits gibt es aber ja auch Frauen, die gerade sogar darum kÃ¤mpfen, als vollwertige Mitglieder im Patriarchiat der katholischen Kirche anerkannt und eingestellt zu werden. *Warum auch immer.*

## Von TrÃ¤umen, Visionen und Hoffnungen

> Wir leben in unterschiedlichen LÃ¤ndern. Wir glauben unterschiedliche Dinge. Wirsprechen unterschiedliche Sprachen. Wir lieben unterschiedlich. Aber die Musik verbindetuns. In Hamburg. In Europa. In Tel Aviv. Und auch dort ist der Song Contest so wichtig,weil er in Israel stattfindet. Und auch hierhin gehÃ¶rt der groÃ?e Traum Martin LutherKings. Gemeinsam an einem Tisch sitzen. Ausgerechnet dort, wo so oft der Hass von denEltern d jetzt: Dare to dream! Wagt es zu trÃ¤umen!Tut es!




KirchenfunktionÃ¤re, die ihrer jeweiligen Glaubenslehre noch mehr zutrauen als Herr Rommert das offensichtlich tut, weisen eigentlich immer gerne auf den verbindenden Aspekt ihrer Religion hin. Bei Herrn Rommert ist es jedoch Musik, die Menschen verbindet. Offenbar hÃ¤lt Herr Rommert Popmusik als probates Mittel gegen frÃ¼hkindliche Indoktrination, auch wenn mir nicht ganz klar ist, wie sich Herr Rommert das konkret vorstellt.

## …and no religion too

Der Begriff „Traum“ meint hier natÃ¼rlich nicht das, was menschliche Gehirne nachts veranstalten, um den Datenbestand zu optimieren. Vielmehr steht „trÃ¤umen“ hier als Metapher fÃ¼r „Eine (mehr oder weniger bestimmte) Vorstellung, die Zukunft betreffend haben.“ In diese Richtung geht auch die oft zitierte „Vision.“ Ein Begriff, der in diesem Zusammenhang ebenfalls nur bildhaft gemeint ist. Und der genauso Verwechslungspotential (Helmut Schmidt: „Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen“) birgt wie das mit dem „TrÃ¤umen“ von der Zukunft.

Begriffe wie *TrÃ¤umen* und *Visionen* umschreiben das PhÃ¤nomen, dass (gemeinsame) Narrative fÃ¼r Menschen eine wichtige Rolle spielen. Stichwort: Mythomotorik. Herr Rommert, fÃ¼r wie bedeutsam halten Sie zum Beispiel den altÃ¤gyptischen Totenkult oder den aztekischen Sonnenkult fÃ¼r die Zukunft der Menschheit? Genau auf diesem Level sehe ich auch die biblisch-christliche Mythologie. Einziger Unterschied: Die Anzahl der Menschen, die dieser Mythologie heute noch eine besondere Bedeutung zumessen.

Wenn man sich darÃ¼ber verstÃ¤ndigt hat, wohin die Reise in etwa gehen soll, kann man im nÃ¤chsten Schritt Ã¼berlegen, wie man das gewÃ¼nschte Ziel erreicht. Und natÃ¼rlich auch, was einen (als einzelne Person oder als WeltbevÃ¶lkerung) daran hindert.

## Statt trÃ¤umen: Hoffnung Mensch

Ich bevorzuge dafÃ¼r den Begriff „Hoffnung.“ Und meine Hoffnung besteht nicht in den jenseitigen fiktiven Heilsversprechen religiÃ¶ser Narrative. Sondern in der ganz diesseitigen, natÃ¼rlichen und vor

allem begrÃ¼ndbaren „Hoffnung Mensch.“

Wie schÃ¶n hÃ¤tte hier jetzt noch abschlieÃ?end John Lennons berÃ¼hmtes *„Imagine“* gepasst!Â Das Einzige, was diesen vertonten Traum von einer besseren, friedlicheren Welt vor der Vereinnahmung durch GlÃ¤ubige bewahrt, ist die kleine Zeile, in der Lennon seine Utopie als *religionsfrei* beschrieben hatte. *Kein Himmel Ã¼ber uns und keine HÃ¶lle unter uns.*

https://www.youtube.com/watch?v=M_FobtxWH_c

# TrÃ¤umen von einer besseren Welt: Wozu Ã¼berhaupt noch Religion?

SchÃ¶ner TrÃ¤umen mit dem Dreamcatcher ð???

Das heutige „Wort zum Sonntag“ entlarvte meines Erachtens Religion einmal mehr als ein lÃ¤ngst Ã¼berholtes Konzept. Etwas, das, schon weit abgeschlagen und ganz auÃ?er Atem, der menschlichen Entwicklung hinterherhechelt. Und dessen Vertreter verzweifelt, mit groÃ?em Aufwand und unter Aufgabe praktisch sÃ¤mtlicher biblisch-christlicher Prinzipien versuchen, ihre Narrative auch weiterhin noch wenigstens *irgendeine* Rolle fÃ¼r die Lebenswirklichkeit der Menschen im 21. Jahrhundert spielen zu lassen.

Mangels eigener relevanter Inhalte oder gÃ¼ltiger Argumente, die man vorbringen kÃ¶nnte, versuchen Mainstream-Kirchenvertreter mit geradezu grotesken Verrenkungen, moderne ethische Standards und aufgeklÃ¤rte Sichtweisen in die absurde, archaische biblische Mythologie hineinzubasteln.

Offenbar ohne zu bemerken, dass dadurch die vÃ¶llige Beliebigkeit und damit Unbrauchbarkeit ihrer „Heiligen Schrift“ als Narrativ fÃ¼r die heutige Zukunftsgestaltung sichtbar wird. So auch im heutigen „Wort zum Sonntag“:

Wer mÃ¶chte, kann mit der Bibel Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung sowohl ausgrenzen, verachten, diffamieren. (Das mit dem Steinigen sollte zumindest im Christentum heute Ã¼berwunden sein. Wobei ich meine Hand nicht dafÃ¼r ins Feuer legen wÃ¼rde, dass sich wirklich alle Christen darauf verlassen, dass ihr Gott die angekÃ¼ndigte Bestrafung fÃ¼r Fehlverhalten auch wirklich so konsequent und gnadenlos durchfÃ¼hrt, wie das in den biblischen Geschichten und in ihren TrÃ¤umen der Fall ist und die deshalb womÃ¶glich vorsorglich schon mal im Diesseits auch heute

noch selbst Hand anlegen, *im Namen des Herrn…*)

Oder aber, er preist Gott dafÃ¼r, wie vielfÃ¤ltig der seine SchÃ¶pfung doch angelegt hat. SchlieÃ?lich findet sich HomosexualitÃ¤t nicht nur bei Gottes bevorzugter Trockennasenaffenart. Sondern auch bei weit Ã¼ber 1000 anderen Arten. Was fÃ¼r ein toller Gott, *Halleluja!*

Deshalb meine Frage an den Fernsehpfarrer: **Wozu brauchen Sie fÃ¼r die Welt, von der Sie trÃ¤umen, noch Religion, Herr Rommert?**

**Category**

1. Wort zum Sonntag

**Tags**

1. buskampagne
2. esc
3. ESC2019
4. evangelisch
5. Kirchenfunk
6. LGBTi
7. mainstream
8. Rommert
9. schlussmachen
10. trÃ¤umen

#wenigerglauben

**Date Created**
21.05.2019